

Müller-Jahnke, Clara: Silvesterklänge (1882)

- 1 Eisnebel drängen vom grauen Meer
- 2 gespenstisch über die Dünen her
- 3 und hüllen in frühen Dämmerchein
- 4 die schneelichtleuchtenden Weiten ein
- 5 und ziehen die schimmernden Spinnewebe
- 6 über des Waldes erstarrtes Leben.
- 7 – Einsam schreit ich im tiefen Hag –
- 8 ein Rabe mit lautlosem Flügelschlag
- 9 streift vom aufschnellenden Tannenast
- 10 die weiße, stäubende Winterlast;
- 11 und durch die Lüfte, verdämmernd weit,
- 12 schwimmen die Stimmen der Einsamkeit
- 13 Sie flüstern heimlich wie Frühlingswind,
- 14 wenn rings der Saft in den Zweigen rinnt,
- 15 sie raunen zärtlich wie Liebesgruß,
- 16 wie ein wonneschauernder Brautnachtkuß,
- 17 sie weinen schmerzlich wie Klagesang
- 18 und sie schwellen zum hellen Glockenklang – –
- 19 von allen Türmen grüßen, locken –
- 20 läuten und stürmen Silvesterglocken!
- 21 Ein blutiges Rot im Westen blüht,
- 22 ein brausender Windstoß kommt aus Süd,
- 23 und der Schnee stäubt auf – und es will auf Erden

24 ein neues Jahr geboren werden.

25 Ein neues Jahr, eine neue Zeit

26 Aus der schweigenden Schneeeinsamkeit

27 kehre ich heim; da gleißt und bricht

28 aus breiten Fenstern ein Strom von Licht

29 und tönt ein Lachen und Gläserklingen:

30 sie feiern Silvester mit Scherz und Singen.

31 Vorüber an prunkender Villen Geheg

32 durch schmutzige Gassen führt mein Weg.

33 Hier tönt nur Fluchen; ein trübes Licht

34 trägt durch befrezene Scheiben bricht.

35 Das Elend hütet des Hauses Schwelle, –

36 an der erkalteten Feuerstelle

37 hockt die Verzweiflung und stiert und lacht

38 gell auf in der eisigen Winternacht

39 Da, horch: aus den Lüften ein Glockenchor!

40 Da, schau: aus des Gäßchens niedrigem Tor

41 tritt weißgewandet ein leuchtend Kind,

42 so zart und hold, wie die Engel sind.

43 Mit bloßen Füßchen im kalten Schnee

44 es lächelt sonnig: ihm tut's nicht weh –

45 kommt es die Straße heraufgeschritten

46 und steht vor dem Haus in des Gäßchens Mitten

47 und pocht so leise wie Nachtgespenster

48 mit der leuchtenden Hand ans Kammerfenster.

49 Und wie der Klang durch die Stube hallt,

50 erhebt sich am Herde die dunkle Gestalt,

51 und von der Schwelle der Hüter weicht:

52 auf nackten, rosigen Füßchen schleicht

53 ein scheues Hoffen, ein Neujahrstraum

54 sich in den unwirtbaren Raum

55 und küßt der Darbenden blasse Lippen

56 und läßt sie aus Schalen voll Manna nippen . . .

57 und träufelt Trost in der Schlafenden Ohren:

58 »es wird eine

(Textopus: Silvesterklänge. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/48008>)